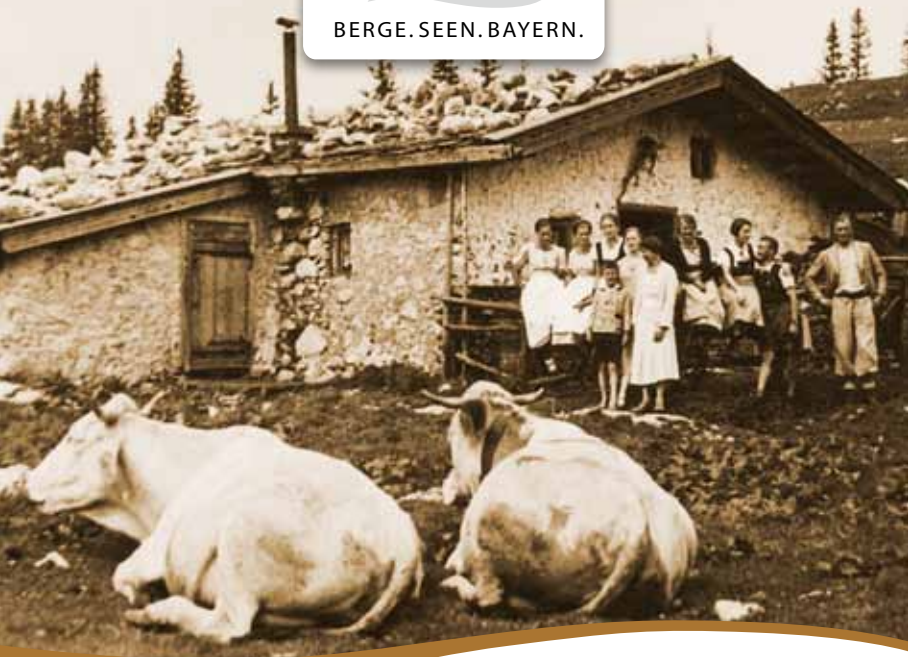


CHIEMSEE
ALPENLAND

BERGE. SEEN. BAYERN.



AUF DER ALM DAHOAM

www.chiemsee-alpenland.de

DIE REGION

Im Süden Deutschlands, zwischen München und Salzburg, erstreckt sich die beliebte Urlaubs- und Freizeitregion Chiemsee-Alpenland. Weltbekannt ist das Märchenschloss von Ludwig II. auf der Herreninsel im Chiemsee. Vom See reicht die Region bis in die Chiemgauer und Mangfalltaler Berge und das Inntal. Der Wendelstein und die Kampenwand sind die bekanntesten und markantesten Gipfel der Region. In der von Seen und Bergen geprägten Landschaft eröffnet sich Aktivurlaubern ein großes Angebot verschiedener Sportarten. Die Voraussetzungen für einen naturnahen Urlaub finden sich hier genauso wie für einen Gesundheits- oder Kultururlaub.



i Weitere Informationen rund um das Thema Alm:
www.chiemsee-alpenland.de/Wandern

INHALTSVERZEICHNIS

2 DIE REGION

4 GRIASS DI

6 VERSTÄNDNIS FÜR DIE ALMWIRTSCHAFT

8 HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER ALMWIRTSCHAFT

10 ALMLEXIKON A - Z

48 ALMERLEBNIS IM CHIEMSEE-ALPENLAND

51 PFIA DI & IMPRESSUM



Blick von der Kampenwand auf den Chiemsee

EIN HERZLICHES GRÜSS GOTT ODER „GRIASS DI“ AUF DER ALM!

In der Urlaubsregion Chiemsee-Alpenland gibt es über 140 landwirtschaftlich bewirtschaftete Almen, etwa 60 davon sind bewirtet. Sie liegen in landschaftlich herrlicher Gegend in den Chiemgauer Alpen, dem Mangfallgebirge und im Inntal. Die Berge und Almen bieten weitreichende Aussichten, Entspannung, Ruhe, Ursprünglichkeit, Natur und den Genuss almtypischer Brotzeiten.

Aber was ist eigentlich eine Alm? Welche Besonderheiten zeichnen eine Alm aus und worauf ist im Almgebiet besonders zu achten?



VERSTÄNDNIS FÜR DIE ALMWIRTSCHAFT

Wir von Chiemsee-Alpenland Tourismus möchten unseren Gästen und Einheimischen, Kindern wie auch Erwachsenen

ein tieferes Verständnis für die heutige Almbewirtschaftung ermöglichen. Daher haben wir uns die Hilfe von verschiedenen Experten aus der Region geholt, die am besten wissen, worauf es ankommt. Das „Auf der Alm Dahoam“-Heft beinhaltet die historische Entwicklung, ein Almllexikon mit den wichtigsten Verhaltensregeln im Almgebiet und Begriffen rund um die Almwirtschaft sowie Tipps zu Almwanderungen im Chiemsee-Alpenland.

Übrigens,
mia ham a paar bsondere
boarische Ausdruck
aussagsuacht, de mia eich
oder eng erklärn mechn.
Weil z'Wossaburg oder
z'Rosenham wieda
anders gredt werd wia
im Inndoi san unsere
Erklärunga mit am Lacha
zu Lesn.

EXPERTENVORSTELLUNG



Michi Hinterstoißer
Ehrengeschäftsführer
AVO und Almbauer



Fritz Irlacher
Blumen- und
Kräuterexperte



Kathi Kern
Almerlebnisbäuerin auf
der Schweinsteigeralm



Jakob Müller
Bezirksalmbauer



Hans Stöckl
Geschäftsführer des AVO
und Freizeitalmerer



Yvonne Tremml
Pächterin vom
Brünsteinhaus



Hubert Wildgruber
Erster Bürgermeister a.D.
der Gemeinde Oberau-
dorf und ausgebildeter
Bergwanderführer



Rupert Wörndl
Vorsitzender Heimat-
und Kulturverein Frasdorf
und Ortsheimatpfleger
Frasdorf



HISTORISCHE ENTWICKLUNG DER ALMWIRTSCHAFT

„Die Hochweidewirtschaft ist so alt wie die Landwirtschaft selbst“ und ist aus Futternot für das Vieh entstanden.¹⁾

Bereits in der vorgermanischen Zeit wurden Flächen oberhalb der Waldgrenze für Weidezwecke genutzt. Zusammenhängend mit dem Erzabbau reicht sie im Dachsteingebiet bis in die Bronzezeit zurück. Bereits zur Römerzeit gab es Weidewirtschaft im Hochgebirge.

Im 8. Jh. wurden in den Alprechten des ersten bayerischen Herrscherhauses Wirtschaftsempfehlungen für das Sennwesen erwähnt. Während des Mittelalters gerieten viele Bauern in grundherrschaftliche Abhängigkeit und erhielten lediglich Nutzungsrechte. Als Zinsen mussten Naturalien abgegeben werden.

Durch starkes Bevölkerungswachstum im Hoch- und Spätmittelalter intensivierte sich die Almnutzung.

„Die Sennerinnen und Senner trugen damals maßgeblich zur Blüte der Almwirtschaft durch Milch-, Käse-, und Butterverarbeitung bei. Die Herstellung wurde von Klöstern und Landesherren gefördert.“

Rupert Wörndl



Durch das Aufkommen der Eisengewinnung und -verhüttung sowie des Salinenwesens wurden Waldgebiete großflächig zu Kahlschlägen, die oft als Maisalmen dienten.

RECHTSGESCHICHTE

Das Eintreiben von Vieh in Wälder und alpine Hochlagen war früher jedem erlaubt. Durch die Entwicklung der Grundherrschaften im Mittelalter und des steigenden Waldbedarfs im 15./16. Jh. wurde aus der ursprünglichen freien Weidenutzung eine widerruflich erteilte Gestattung oder ein Weiderecht, das strikter Reglementierung unterlag (Almordnungen).

Anfang des 19. Jh. versuchte der Staat die Weiderechte ebenso wie die Holzbezugsrechte abzulösen. Dies traf vor allem auf Almen zu, die vor der Säkularisation Klostereigentum waren. Jedoch konnte nur ein geringer Teil der Bauern ihre Almen kaufen. Auch bei der sog. Bauernbefreiung gelang es den Almbefahrern nicht, ihre Weidegründe in ihr unbeschränktes Eigentum umzuwandeln.



ALMLEXIKON

Allerlei Wissenswertes finden Sie in den nachfolgenden Seiten:
Wichtige Verhaltensregeln, bayerische Ausdrücke, Begriffe rund um die Almwirtschaft und vieles mehr.



A

Alm

Almen sind im alpenländischen Raum (während der Sommermonate) landwirtschaftlich genutzte Weideflächen auf dem Berg mit entsprechenden landwirtschaftlichen Gebäuden. Sie gehören in der Regel zu einem tiefer gelegenen Bauernhof.

Es wird nach dem jeweiligen Eigentumsverhältnis unterschieden:

- **Privatalm:** Befindet sich im Eigentum eines einzelnen Bauern (auch Eigentumsalm) – in Oberbayern sind etwa 75 % im Eigentum von Privatpersonen
- **Gemeinschaftsalmen:** Almgrund ist im gemeinschaftlichen Besitz mehrerer Bauern und diese besitzen wiederum darauf eigene Almhütten
- **Genossenschaftsalm:** Almfläche gehört einer Genossenschaft mehrerer Bauern, die die Almweide mit gemeinsamem Personal und i.d.R. einer Almhütte bewirtschaften
- **Pachtalm:** Alm, die auf einem Pachtvertrag basierend bewirtschaftet wird und auf dieser kein Weiderecht lastet
- **Berechtigungsalmen/Servitutsalmen:** Almen im Eigentum des Staates oder in Ausnahmefällen von Großgrundbesitzern (z.B. in Aschau i. Chiemgau, Baron von Cramer-Klett, der ehemaligen Herrschaft Hohenaschau)

Zusätzlich können Almen nach Bewirtschaftung und Bestoßung (wird auf S. 18 erklärt) unterschieden werden:

- **Galtalmen:** Almen, die zur Jungviehaufzucht dienen (Jungviehalmen), etwa 42%
- **Gemischte Almen:** Nur mit Milchkühen und Jungvieh bestoßen

Almanger

Ein eigens eingezäunter Bereich in der Nähe der Almhütte, um Heu für den überraschenden Wintereinbruch zu gewinnen. Heute wird der Almanger häufig auch als Weide für Kälber genutzt.

Almabtrieb

Hinabtreiben des Viehs von der Alm ins Tal zur Überwinterung. Die Kühe werden nach einem „guten“ Almsommer festlich geschmückt und aufgekranzt ins Tal getrieben. Ein guter Almsommer bedeutet, dass keines der Tiere verunglückt ist und es auch keinen Todesfall in der Bauernfamilie gab. Der Kopfschmuck für die Tiere wird von der Familie selbst angefertigt. Im Bergsteigerdorf Sachrang gibt es zum Beispiel jährlich einen traditionellen Almabtrieb, ebenso wird im Wandergebiet Nußdorf von der Lagler Alm Ende September heruntergetrieben.



Almapotheke

Eine Sennerin oder ein Senner hatte für Mensch und Vieh eine hochwertige Almapotheke aus wertvollen Heilpflanzen und Kräutern der Almweiden vorrätig.

- ” Das Vieh, hauptsächlich Jungvieh ist sehr anfällig für Durchfall, hervorgerufen durch den Weißen Germer, einer giftigen, häufig auf feuchten Weidegebieten vorkommenden Pflanze. Als Gegenmittel verabreichte die Sennerin oder der Senner den betroffenen Kälbern einen Sud aus Blutwurz und Dost. Die hochwertige Wurzel des punktierten Enzians sowie Bibernell und Kranawitt als Hilfe für den Magen, der Frauenmantel, die Raute und die Mutterwurz für stillende Mütter oder für Milchkühe durften in keiner Almapotheke fehlen.

Fritz Irlacher



Almbauer

Person, die die Alm mit überwiegend eigenem Vieh bewirtschaftet.



Almbegehung

- ” Diese findet im August abwechselnd in je einem der Almbezirke in Oberbayern statt und wird vom jeweiligen Bezirksalmbauern in Zusammenarbeit mit der AVO-Geschäftsstelle organisiert.

Jakob Müller



Almkaser / Kaser

Oberbayerische Bezeichnung für Almhütte, die zur Unterbringung von Tieren und Almpersonal in den Bergen dient. Der Begriff wurde vermutlich vom lat. Casa = Hütte abgeleitet.

Almwirtschaftlicher Verein Oberbayern (AVO)

- ” Die Fachorganisation der oberbayerischen Almbauern steht in engem Kontakt mit Behörden und dem bayerischen Bauernverband, um die Almwirtschaft zu fördern. Der Verein hat eine beratende Funktion für die Almbauern.

Hans Stöckl



Alpenglühlen

- ” Der Sonnenauf- und Sonnenuntergang in den Bergen ist etwas Besonderes. Die tiefstehende Sonne leuchtet die oberen Gipfel zuerst bzw. zuletzt an, meistens heben diese sich in einem Rotton von der Umgebung ab. Besonders beeindruckend zeigt sich dieses Naturspektakel z.B. am Brunnsteinhaus.

Yvonne Tremml



Arnika-Pflanze

Das Universalheilmittel half den Sennerinnen und Sennern als Salbe oder Tinktur gegen Quetschungen, Prellungen und Blutergüsse, da die Pflanze entzündungshemmend wirkt. Sie steht mittlerweile unter Naturschutz und darf weder gepflückt noch ausgegraben werden.

Auffe – bayerisch für hinauf, aufwärts

Ausrüstung

Für eine Wandertour ist eine gute Vorbereitung und Ausrüstung notwendig.

- **Rucksack:** Erste Hilfe-Set, evtl. Biwaksack, wetterangepasste Kleidung (Mütze, Handschuhe, Kappe, Sonnencreme, Sonnenbrille), Regenjacke für Wetterumschwünge, Fleecejacke, Wanderkarte, Handy, Wechselshirt, Bargeld, Stirnlampe
- **Verpflegung:** z.B. Müsliriegel, Trockenobst, Kekse als Energiequelle sowie Wasser oder Saftschorlen zum Trinken
- **Bergschuhe:** Für Trittsicherheit im Gelände ist ein guter, stabiler Bergschuh Voraussetzung



■ **Stöcke:** Richtige Wanderstöcke oder ein hölzerner Wanderstecken.

1. Zum Entlasten der Knie
2. Um sich zur Not vor Kuhattacken zu wehren. Greifen Sie damit keine Tiere an und fuchteln Sie damit nicht umher, da sich Tiere so angegriffen fühlen. Versetzen Sie dem Rind nur im absoluten Notfall eines Angriffes einen gezielten Schlag auf die Nase.

B

Bedeutung der Almen

Almwirtschaft hat eine ökonomische, ökologische und soziokulturelle Funktion.

■ **Ökonomische Bedeutung**

Die Almwirtschaft dient der Aufzucht von wertvollem Vieh, die erzeugten Produkte haben eine hohe Qualität und stammen aus der Region. Bis zu einem Drittel des Futterbedarfs der Talbetriebe kommt von der Almweide. Die Alm bringt in einigen Fällen zusätzliche Einkünfte durch Forstwirtschaft, Bewirtung und Jagd. Der Viehauftrieb bedeutet für die Bauernfamilien eine Arbeitsentlastung in den Sommermonaten.

■ **Ökologische Bedeutung**

Durch die Bewirtschaftung der Almflächen wird Lebensraum für besondere Tiere und Pflanzen geschaffen. Almwirtschaft und Bergwälder sind die Grundlage der großen Artenvielfalt im alpinen Raum. Die Beweidung schützt vor Naturgewalten, da die Grasnarbe und die Durchwurzelung des Bodens verbessert werden. Dieser Boden ist stabiler, kann mehr Wasser speichern und ist damit erosionsbeständiger. Durch kurz gehaltenes Gras wird zudem die Lawinengefahr im Winter gemindert.

■ **Soziokulturelle Bedeutung**

Durch die Almwirtschaft werden Tradition und Brauchtum weiter gelebt (z.B. Gesang, Almbtrieb, Rezepturen). Außerdem finden Wanderer Ruhe und Erholung auf den Almen.

BergführerInnen / BergwanderführerInnen

» *Ausgebildete Berg- oder BergwanderführerInnen vermitteln ein breites Wissen über Flora und Fauna. Für den ersten Besuch und das intensive Eintauchen in die Bergwelt empfehlen sich Führungen mit speziell ausgebildeten Alm- und Wanderführern.*



Hubert Wildgruber



Weitere Informationen zu geführten Touren mit verschiedenen Schwerpunkten www.chiemsee-alpenland.de/Alm.

Bergmesse

Gottesdienste auf der Alm werden als Berg- oder Alm-messe bezeichnet. Der Pfarrer zelebriert feierlich die Heilige Messe unter freiem Himmel wie z.B. auf der Kampenwand oder dem Wendelstein.



Bestoßung

So wird die Anzahl der Tiere (meist Wiederkäuer) auf einer Alm genannt.



Bewaldung

Ohne die Arbeit der Almbauern wären die Almen ein dicht bewaldetes Gebiet. Durch das Schwenden (Ausreißen, Abbrennen, Abschneiden, Aushacken von verholzten Pflanzen) wird der Bewaldung entgegengewirkt. Diese Arbeit ist sehr zeit-, arbeits- und kostenintensiv.

Bezahlen

Auf den meisten Hütten/Almen werden keine Kreditkarten akzeptiert. Deshalb sollten Wanderer immer ausreichend Bargeld zur Einkehr mitnehmen.

Brotzeit

Zu einer Wanderung gehört eine deftige Almbrotzeit, diese besteht auf einer bewirteten Alm aus Käse und Speck sowie Flaschengetränken.

In vielen Fällen erkennt der Wanderer an einer aufgezogenen Fahne bei der Hütte, dass es hier eine Verpflegung gibt und eine Einkehr gewünscht ist.



Buttern

Die Herstellung von Butter war einst eine wichtige Aufgabe der Sennerin oder des Senners. Zuerst wird die Milch in Magermilch und Rahm getrennt. Früher wurde die Schüssel mit der Milch kalt gestellt, sodass der abgesetzte Rahm abgeschöpft werden konnte. Der Rahm wird anschließend in einem Drehrührkübel geschlagen, bis er sich in Butterklümpchen und Buttermilch teilen lässt. Die Butterklumpen werden in kaltem Wasser gewaschen und geknetet, um das restliche Wasser herauszupressen. Anschließend werden sie in eine Form gepresst (Buttermoedel) und wieder herausgelöst um im kalten Wasser gekühlt zu werden. Aus 20 Liter Milch entstehen etwa ein Kilogramm Butter oder zwei Kilogramm Käse – variiert nach Fettgehalt. Steht der Rahm mehrere Tage auf der Alm bis gebuttert wird, entsteht Sauerrahmbutter.

» *Frischer Almbutter ist eine Delikatesse und schmeckt am besten auf der Alm. Durch den hohen Wassergehalt ist Almbutter aber nur begrenzt haltbar und wird schneller ranzig.*

Hans Stöckl



D

Deutscher Alpenverein (DAV)

Der größte Bergsportverein der Welt und einer der großen Sport- und Naturschutzverbände Deutschlands. Dieser ist in verschiedene Sektionen unterteilt.

DAV Hütte / Alpenvereinshütte

» *Eine Alpenvereinshütte dient Wanderern zur Einkehr und als Übernachtungsmöglichkeit für Mehrtagestouren. Mitglieder der Alpenvereine (DAV, OeAV, AVS) bekommen vergünstigte Übernachtungskonditionen.*

Yvonne Tremml



Dunkelheit

In den Bergen wird es schnell dunkel. Besonders im Wald ist gegen Abend Vorsicht geboten, weshalb eine Stirnlampe im Rucksack mitgenommen werden sollte.

E

Enzian

» *Aus den Wurzeln des gelben (!) Enzians wird der berühmte Enzianschnaps gebrannt. Alle europäischen Enzianarten stehen unter Naturschutz, das heißt, sie dürfen weder gepflückt noch ausgegraben werden. Eine Ausnahme haben hier die lizenzierten Enzianbrennereien.*

Fritz Irlacher



F

Fließend Wasser

Früher gab es auf den Almen oft kein fließendes Wasser. Daher wurden die Standorte so gewählt, dass ein Bach oder eine Quelle in unmittelbarer Nähe war.

Flora und Fauna

Bergbauern sind zusätzlich zum Viehbetrieb auch Gestalter einer sehr empfindlichen und für Pflanzen notwendigen Landschaft. Durch die jahrhundertlange Beweidung der Almflächen wurden besondere Lebensräume für beispielsweise Gämsen, Murmeltiere, Rotwild, Rauhfußhühnern und diverse Vogelarten geschaffen. Auf den Magerrasenflächen wachsen neben vielen verschiedenen Blumen und Kräutern seltene Orchideen- und Enzianarten.



Forstrechtskataster

Ist das Verzeichnis der bäuerlichen Rechte bzw. forstlichen Belastungen (z.B. Weiderechte, Hüttenhaltungs- und Beholzungsrechte, Auf- und Abtriebsrechte, Schneeflichtrechte).

Futtergrundlage

» Für die Talbetriebe stellen die Almen eine wichtige Futtergrundlage zur Ernährung gesunder Tiere dar. Auf den Almwiesen gibt es wesentlich mehr Kräuter als im Tal, wodurch der Geschmack der Milch positiv beeinflusst wird. Wenn Kühe Alpenkräuter fressen, steigt der Gehalt an Omega-3-Fettsäuren in Fleisch und Milch. Die Almwirtschaft trägt bis zu einem Drittel des jährlichen Futterbedarfs eines Betriebes bei.

Michi Hinterstoiber



G

Gämse / Gams

Ist eine in Europas und Kleinasien Hochgebirgen beheimatete Ziegenart und spielt im Brauchtum eine große Rolle. Die gamslederne Hose und der Gamsbart ist in vielen alpenländischen Trachten ein unverzichtbarer Bestandteil.

Gatter / Gatterl

» Manche Wege sind mit einem Gatter versehen. Sobald dieses durchquert wird, muss es wieder geschlossen werden, damit das Vieh auf den für ihn vorgesehenen Weideflächen bleibt.

Kathi Kern



Gefahren

Wanderer sollten sich den Gefahren am Berg (Erosion, Hangrutsch, Blitzschlag, Lawinen, plötzlicher Wetterumschwung) stets bewusst sein und sich entsprechend vorbereiten und ausrüsten.

Gsteckelte Milli –

bayerisch für gestöckelte Milch, Dickmilch

Dickmilch ist stichfeste Milch, die in wenigen Stunden bei einer Temperatur von etwa 30 °C entsteht.

Gipfelbuch

» Auf den meisten Gipfeln finden sich Gipfelbücher, in die sich Wanderer eintragen können. Früher dienten diese dazu, um vermisste Wanderer schneller zu „orten“.

Rupert Wörndl



Glocken

Die Kuhglocken werden meist einem älteren Rind, der Glockenkuh, umgehängt, um die Herde zusammenzuhalten und den anderen Rindern Orientierung zu geben. Auf der Alm in unübersichtlichem Gelände oder bei Nebel ermöglichen Glocken und Schellen der Sennerin oder dem Senner eine leichtere Orientierung, in welchem Gebiet sich die Herde momentan aufhält. Besonders beeindruckend sind die Glocken der Kuhherde beim Almadtrieb.



Grenze

An der Türschwelle zum Almkaser beginnt der Privat- und Wirtschaftsraum. Ohne Einladung und Einwilligung der Sennleute gibt es kein Betreten des Stalles und der Alm. Eine Ausnahme bilden die Almwirtschaften.

Grenzen

Die Chiemgauer Alpen und das Mangfallgebirge mit dem Inntal grenzen im Süden an Tirol. Am Gipfel des Kranzhorns finden sich z.B. zwei Gipfelkreuze: Ein eisernes aus Bayern und ein Holzkreuz aus Tirol.

Griafß Di – bayerisch für Grüß Gott

Es ist üblich, dass am Berg begrüßt und geduzt wird.

H

Höhe

Bei Almen wird je nach Höhenlage zwischen Niederalmen bis 1.100 m, Mittelalmen von 1.100 - 1.400 m und Hochalmen über 1.400 m unterschieden.

Hund

» Ein Hund sollte immer an der Leine geführt werden und nur bei einem direkten Kuhangriff sollte er von der Leine gelassen werden. Hundekot verunreinigt das Viehfutter und gehört nicht auf eine Almweide, bitte genauso wie Abfall eintüten und hinunter in das Tal tragen.

Michi Hinterstoißer



I

Informieren

Bevor eine Tour gestartet wird, sollten genaue Wetter- und Wegeinformationen eingeholt werden. Im Urlaub sollte die geplante Tour der Vermieterfamilie, dem Hotelier oder dem Gastwirt mitgeteilt werden.



Infrastruktur

Zu einer Alm gehören neben der Weidefläche auch Gebäude, Ställe, Viehunterstände, Zäune, Wege, Lastenaufzüge, Tränken, Wasser- und Energieversorgungsanlagen.

J

Jodeln

Jodeln ist singen ohne Text. Stattdessen werden Silbenfolgen wie z.B. „Holaria“ gesungen. Der Ursprung des Jodelns

geht auf die Kommunikation über lange Distanzen zurück. Früher verständigte man sich so von Alm zu Alm, von Tal zu Tal oder auch um das Vieh anzulocken.

K

Käse

» Auf den Almen wird Käse manchmal noch selbst hergestellt. Almkäse hat einen ganz besonderen Geschmack, da sich die Bergkräuter und -luft auf die Milchqualität auswirken. Auf einer Almweide finden sich bis zu 250 verschiedene Kräuter. Das Kasen braucht viel Geduld, Geschick und Wissen. Für 20 Liter Milch benötigt die Sennerin oder der Senner etwa zwei Stunden um Laibe zu formen. Zur Reifung wird der Käse mit Salzwasser eingerieben und jeden Tag gewendet.

Kathi Kern



Kulturlandschaft

Almen zählen zu den ältesten Kulturlandschaften, die durch jahrhundertelange, harte Arbeit und Beweidung mit landwirtschaftlichen Nutztieren der Bergbauern geschaffen wurden. Diese Kulturlandschaft prägt maßgeblich auch das Chiemsee-Alpenland.

L

Leine

Hunde müssen an die Leine genommen werden. Besondere Vorsicht ist bei der Überquerung von Wiesen mit Weidetieren, insbesondere Mutterkühen geboten. Bei einer direkten Kuhattacke ist der Hund von der Leine zu lassen (nur im Notfall!).

M

Maisalm

Eine Maisalm ist eine Begünstigungsalm auf einer Kahlfläche. Die Fläche wurde temporär zur Beweidung freigegeben, bis die Kahlschläge wieder zugewachsen waren. Oftmals wurden aus Maisalmen dauerhafte Almen mit einem permanenten Weiderecht.

Mankei – bayerisch für Murmeltier

Diese Tiere warnen sich gegenseitig mit einem Pfiff sobald ein Wanderer oder Radfahrer in ihr Gebiet eindringt und sie verschwinden sofort im Erdbau.



Marterl

Kleine, am Wegesrand stehende Kreuze oder Bildstöcke, die in der Regel an einen Verunglückten erinnern.

Melken

„Kühe werden zweimal am Tag, am Morgen und am Abend gemolken. Meist geschieht dies mit einer Melkmaschine und dauert etwa sieben Minuten pro Kuh. Nur noch selten werden einzelne Kühe auf der Alm mit der Hand gemolken.“

Michi Hinterstoiber



Millebitschn – bayerisch für Milchkanne

Ein Gefäß um die Milch zur Weiterverarbeitung zu transportieren.



Mountainbiker

Immer mehr Mountainbiker sind in den Bergen unterwegs. Sie sollten auf den markierten Forststraßen bleiben, um die Natur nicht zu schädigen und Tiere nicht aufzuscheuchen. Ein respekt- und rücksichtsvoller Umgang mit Wanderern ist Voraussetzung. Im Almgebiet müssen Gatter und Zaundurchlässe wieder geschlossen werden.

Müll

„Alles was den Berg hinauf gebracht wird, muss auch wieder mit hinunter genommen werden. Sämtliche Müllreste wie Plastik, Glasscherben oder Blechdosen sind für alle Tiere im Almgebiet gefährlich.“

Jakob Müller



Musizieren

Abends, nach getaner Arbeit, treffen sich auch heute noch die Sennerinnen und Senner zum gemeinsamen Musizieren und Singen.



N

Naturschutzgebiet

„Aufgrund der besonderen Vorkommnisse von Flora und Fauna sind manche Gebiete besonders geschützt, wie z.B. das Gebiet rund um den Geigelstein (3400 ha). Dieses ist seit 1991 als Naturschutzgebiet ausgewiesen.“

Fritz Irlacher



Nasenring

Der Saugstopp- bzw. Saugentwöhner-Ring soll verhindern, dass Kälber (Kaiwen) bei anderen Tieren Milch trinken. Die Zacken am Ring sind für das besaugte Vieh unangenehm und dadurch vertreibt es das trinkende Tier.

Notruf

Allgemeine Notrufnummer: 112

Im Notfall die „5-W's“ beantworten:

Wer meldet?

Was ist passiert?

Wo (genaue Ortsangaben, mit GPS-Ortungsfunktion)?

Wie viele Verletzte?

Wann ist der Unfall passiert?

Nicht überall in den Bergen gibt es Handyempfang. Bei einem Notfall kommt das alpine Notsignal durch Licht- oder Rufzeichen zum Einsatz:

Alpines Notsignal

- - - - -

6 x pro Minute

Hör- oder sichtbares Signal

1 Minute Pause (Wdh.)

Antwort auf ein Notsignal

- - -

3 x pro Minute

Hör- oder sichtbares Signal

1 Minute Pause

Alpines Notsignal bei Lufttrettung

JA

wir brauchen Hilfe



NEIN

wir brauchen keine Hilfe



O

Oim – bayerisch für Alm

Oimnussen – bayerisch für Almnussen

Ein süßes Gebäck, das in Schmalz herausgebacken wird.

Owe/Obe – bayerisch für hinunter, hinab

P

Pausen

Während einer Bergtour gilt es, Zeit für ausreichende Pausen einzurechnen. Eine kleine Stärkung hilft auf längeren Strecken, um sich die Kräfte einzuteilen.

Panorama

Die meisten Berggipfel entlohn mit einem atemberaubenden Panorama in die umliegende Bergwelt oder auf das Alpenvorland.

In der kostenlosen ChiemseeAlpenApp hilft der Gipfelfinder beim Bestimmen der Berggipfel.

Mehr Infos unter www.chiemsee-alpenland.de/App.

Pisten

Laut der Skipistenuntersuchung des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz liegen mindestens 70 % der kartierten Pistenflächen auf Almgebieten und Berggrünland. Direkt auf Weiderasen liegen etwa 40 % der Pisten.

Plumpsklo

Auf vielen Almhütten findet sich anstatt einer Spültoilette ein Plumpsklo, da die Hütten oft weder über einen Kanalanschluss noch genügend Wasser verfügen.



Q

Quark / Topfen

Quark wird aus gestöckelter Milch hergestellt.

„ Die gestöckelte Milch wird mit einem Messer in Säulen geschnitten und dann für zehn Minuten zum Ruhen gestellt, sodass sich schon ein wenig Molke absondert. Eine Schüssel wird mit einem Tuch ausgelegt und die geschnittene Dickmilch hineingeschöpft. Das Tuch wird an den vier Ecken über die Schüssel zum Abtropfen gehängt. Nach ein bis zwei Stunden sollte der Topfen (Quark) soweit abgetropft sein, dass er verzehrfertig ist.



Hans Stöckl



Riarmilli –**bayerisch für Buttermilch, Rührmilch**

Buttermilch ist ein Nebenprodukt der Butterherstellung. Der Rahm wird so kräftig gerührt, dass kleine Butterkugeln entstehen, die zusammengepresst werden. Die übrig gebliebene Flüssigkeit, mit einem leicht säuerlichem Geschmack, heißt Buttermilch. Sie sollte auf der Alm jedoch nicht länger als zwei Tage aufbewahrt werden.

Rindvieh

Rinder sind Wiederkäuer mit vier Mägen und benötigen viel Zeit für die Verdauung.

Ein Rind benötigt pro Tag etwa 80 – 120 Liter Wasser.

Je nach Alter und Geschlecht wird das Rindvieh unterschieden:

Weiblich

- **Kalb (bayerisch Kaiwe):** Noch nicht geschlechtsreif und etwa ½ Jahr alt
- **Kalbin/Ferse (bayerisch Koim):** Geschlechtsreifes Rind vor dem ersten Abkalben
- **Kuh:** Weibliches Hausrind, nach dem ersten Kalben einer Kalbin
- **Milchkuh:** Zur Milch- oder/und Fleischgewinnung
 - Milchkuhhaltung: Die Milchproduktion steht im Vordergrund. Milchkuhherden sind generell entspannt, da sie Menschen und Körpernähe vom Melken gewohnt sind.

Sie sind sehr pflegeintensiv und werden mittlerweile auf der Alm öfters durch Jungvieh ersetzt.

- Mutterkuhhaltung: Kuh dient ausschließlich zur Aufzucht ihres Kalbes und wird nicht gemolken. Besondere Vorsicht ist bei einer Mutterkuhherde geboten, da sie ihrem Beschützerinstinkt folgen und ihren Nachwuchs gegen jede potentielle Gefahr verteidigen.

Männlich

- **Stier**
- **Ochse:** Kastrierter Stier

**Rosenkranz**

Früher trafen sich die Sennerinnen und Senner einmal in der Woche, um gemeinsam den Rosenkranz zu beten.

Rücksicht

In den Bergen heißt es Rücksicht nehmen auf Tiere, Pflanzen und schwächere Wanderer.

Salzstein



„Auf den Weiden der Kühe finden sich immer wieder Salzsteine, auch Lecksteine genannt. Tiere lecken daran, um ihren Mineralstoffbedarf zu decken. Die Salzsteine dürfen nicht mitgenommen werden.“



Jakob Müller

Schnee

Der Almsommer wird von der schneefreien Zeit bestimmt. In der Regel beginnt er mit dem Almauftrieb im Juni und endet mit dem Almagtrieb im September. Manchmal schneit es schon unerwartet früher. Ist dies der Fall, kann die Sennerin oder der Senner auf einzelnen Almen Gebrauch von dem Schneefluchtrecht machen. Dieses Recht erlaubt der Sennerin oder dem Senner von einer hochgelegenen Alm bei Schneefall kurzfristig auf eine darunterliegende Alm oder ein tiefer liegendes Weidegebiet auszuweichen. Auch für Wanderer ist bei plötzlichem Schneeeinbruch Vorsicht geboten. Die Wege werden rutschig und die Weitsicht wird beeinträchtigt.

Sennerin/Senner oder Almer/Almerin

Sennerinnen und Senner leben im Tagesrhythmus mit der Natur, beeinflusst vom Vieh, Wetter und der Jahreszeit. Generell haben sie keinen freien Tag, da das Vieh täglich versorgt werden muss.

Zu den Aufgaben gehören unter anderem Aufsicht und Pflege der Almtiere, ggf. Milchverarbeitung, Gästebewirtung, Schwenden, Zaun- und Gatterkontrollen sowie Weidepflege. Früher waren fast 90 % des Almpersonals weiblich, heute machen auch Männer einen beträchtlichen Anteil aus.



Tagesablauf (auf einer Alm mit Kühen)

„Ich stehe um **5.30 Uhr** auf. Die Kühe kommen im Frühsommer dann schon gemächlich zur Alm, weil sie gemolken werden wollen und im Stall Ruhe haben vor der Hitze und den lästigen Bremsen. Putzen entfällt, weil im Sommer durch den Weidegang die Tiere erst gar nicht dreckig werden. Um **7 Uhr** gibt es dann Frühstück, bei schönem Wetter vor der Hütte, wo es um diese Zeit noch schön ruhig ist. Wenn nicht gekäst wird, muss die Milch an die Queralpenstraße gebracht werden, wo sie von



einem Sammelwagen abtransportiert wird. Zurück an der Alm, werden die Kühe nach ihrer Ruhepause zum Grasens auf die Almweide gelassen. Dann wird der Stall ausgemistet und das Milchgeschirr und der Milchtank gereinigt. Wenn es ruhiger ist, kommen die Kälbchen raus, um sie an den Weidegang zu gewöhnen und das Grasens zu lernen. Dann muss ich nach den Kalbinnen sehen, die im Sommer nicht in den Stall kommen. Das beansprucht Zeit bis ich die ca. 80 Tiere, die auf der ganzen Fläche verteilt sind, gesehen habe, und sicher bin, dass alle in Ordnung sind. Mittlerweile ist es **Mittag**. Ich habe ein wenig Ruhe und mache mir was zu Essen. An den Tagen, an denen ich Käse mache, muss ich diesen zwischendurch immer wieder bearbeiten. **Nachmittags** kann man sich um die Almhütte kümmern, Zäune reparieren oder schwenden, d.h. die Almweiden von Unkraut und Stauden freimachen. Gegen **16 Uhr** sind die Kühe zu holen, da kommen sie nicht von selbst, die Stallarbeit ist dann dieselbe wie in der Früh, und gegen **18 Uhr** ist dann Feierabend.

Kathi Kern



Tiere auf der Alm

Die Almen werden überwiegend als Weide für Kühe, Jungrinder und Ochsen genutzt, aber auch für Pferde, Schafe und Ziegen. Pferde werden „Almputzer“ genannt, da sie auch Hartgräser fressen.



- **Großvieh:** Pferde und Rinder
- **Jungvieh:** Diese Tiere geben noch keine Milch und waren noch nicht trächtig. Sie sind neugierig, oftmals übermütig und kommen Menschen gerne entgegen. Beim Kontakt kann es zum Erschrecken, verbunden mit unkontrollierten Bewegungen kommen.
- **Galtvieh:** Alle Tiere auf der Alm, die aus verschiedenen Gründen nicht gemolken werden.

Trinkwasser

Wanderer sollten immer genügend Getränke für die Tour mitnehmen, da eine Alm unvorhergesehener Weise geschlossen sein kann. Die Viehtränken haben keine Trinkwasserqualität. Das Wasser am Almbrunnen wird immer auf eigene Verantwortung getrunken.

U

Umme – bayerisch für hinüber, rüber

Unerschlossene Alm

Dies sind Almen, die nur durch einen nicht befahrbaren Almweg erreichbar sind. Die Versorgung findet einmal jährlich mit dem Hubschrauber statt. Die frischen Produkte müssen mit dem Rucksack zur Alm hinaufgetragen werden. Den Wanderer erwartet hier eine einfache Bewirtung.

Unwetter

In den Bergen wechselt das Wetter schnell. Daher ist es wichtig, sich vor einer Bergtour über das Wetter zu informieren (z.B. Bergwetter vom DAV www.alpenverein.de/DAV-Services).

„Sollte ein unerwartetes Unwetter auftreten, sollten auf jeden Fall exponierte Stellen verlassen und Schutz bei einer Hütte gesucht werden. Falls das nicht möglich ist: Pickel, Klettersteigset und alles Metall entfernen und sich in einer Mulde auf den Rucksack kauern.“

Hubert Wildgruber



V

Verfall

Verfallene Hütten- und Mauerreste sind z.B. zwischen Kiefersfelden und Tatzelwurm/Auerbach an Kreuzungen zu finden. Bis 1870 herrschte hier noch reges Viehtreiben. Hunderte Almgebiete, die zwischen 1870 und 1970 aufgegeben wurden sind mittlerweile teilweise schon Wald. Heute ist es schwierig neue Almen aufzubauen, da Rodungsrechte erforderlich sind. Keinesfalls sollten verfallene Hütten betreten werden, da diese vom Einsturz bedroht sind.

Verhalten auf der Alm

- ✓ Bitte Tiere nicht streicheln oder füttern!
- ✓ Halte Abstand zu Jungviehherden, Milchkühen und Mutterkühen (mind. 20m)!
- ✓ Wende der Kuh beim Vorbeigehen nicht den Rücken zu!
- ✓ Bitte Tiere nicht durch lautes Schreien oder Herumhüpfen erschrecken. Den Tieren nicht direkt in die Augen sehen oder wegrennen!
- ✓ Bitte steige von deinem Rad ab, wenn du eine Herde durchquerst!
- ✓ Beobachte die Drohgebärde der Tiere: Senken des Kopfes, angelegte Ohren, schnauben!
- ✓ Bitte quere keine Wiesen und Felder, sondern bleiben auf dem ausgeschilderten, markierten Weg!

Viehtränken

Diese haben keine Trinkwasserqualität. Auf gar keinen Fall Abfall oder Schmutz hineinwerfen, Hunde oder Schuhe darin waschen.



Vorsicht

Bei allen Bergtouren in unbekanntem Gelände ist Vorsicht geboten. Unter Laub können versteckte Wurzeln und Steine liegen, Wege können nach Regen rutschig sein und ein gewisser Abstand zu Tieren sollte gewahrt werden.

W

Wegweiser und Beschilderung

In der Region Chiemsee-Alpenland sind die Wanderwege im alpinen Gelände mit gelben Schildern des DAVs gekennzeichnet. Die farbigen Punkte weisen auf den Schwierigkeitsgrad des Weges hin:

- **Blauer Punkt:** Einfacher Bergweg – keine absturzgefährlichen Passagen entlang des Weges

- **Roter Punkt:** Mittelschwerer Bergweg – absturzgefährliche Passagen und kurze versicherte Passagen können vorkommen
- **Schwarzer Punkt:** Schwerer Bergweg – schmal, absturzgefährlich, oft steil mit versicherten Passagen und/oder einfachen Kletterstellen, Schwindelfreiheit und Trittsicherheit werden vorausgesetzt

” Die Wege sollten zum Schutz der Natur und zur eigenen Sicherheit nicht verlassen werden.

Hubert Wildgruber



Weide

Eine Weide ist Grünland, von dem sich Nutztiere ernähren. Auf Almen gibt es Lichtweiden und Waldweiden. Lichtweiden sind offene Weideflächen, wohingegen Waldweiden in den angrenzenden Wald hineinführen und ein Waldweiderecht besteht.

Weiderost

Eine in dem Boden eingelassene Viehsperre. Diese kann von Fahrzeugen und Menschen problemlos überquert

werden, stellt jedoch ein Hindernis für Weidetiere wie Rinder, Schafe und Pferde da. Vorsicht ist beim Überqueren geboten, da die Metallstäbe oft sehr weit auseinander liegen und Kinder sich verletzen könnten.



Wetterkerzen

Das Anzünden der schwarzen, geweihten „Wetterkerze“ bei Unwetter ist ein alter Brauch, um Haus und Hof mitsamt Bewohnern oder die Alm vor Hagel, Blitzeinschlag und weiterem Unwetter zu schützen.

Wilderer

Vor allem zu früheren Zeiten griffen Wilderer aus großer Not, aber auch aus Jagdleidenschaft in fremdes Jagdrecht ein und schossen Wild, für das keine Erlaubnis vorlag.

Woipertinger – bayerisch für Wolpertinger

Der ganz selten gesehene Woipertinger ist ein Fabelwesen in Oberbayern. Es ist eine Kreatur, das Körperteile von verschiedenen Tierarten hat.

Z

Zaun

Das Umzäunen der riesigen Gebiete nimmt viel Zeit und Arbeit in Anspruch. Die Pfosten müssen teilweise per Hand im unwegsamen Gelände transportiert werden. Zäune sollten nur an den dafür vorgesehenen Stellen überstiegen werden.



Zahl der Almen

In Oberbayern gibt es über 700 landwirtschaftlich bewirtschaftete Almen, davon liegen knapp 150 im Landkreis Rosenheim.²⁾

Zusätzliche Informationen

Genaueres zu der Almwirtschaft im Priental ist in den „**Chroniken von Aschau i. Chiemgau**“ von Rupert Wörndl enthalten (erhältlich Tourist Info Aschau i. Chiemgau). Historische Details zur Hohen Asten in Flintsbach a. Inn liefert die Chronik „**Hinterasten**“ (erhältlich im Gasthof Hohe Asten). Auf der Internetseite des Heimat- und Geschichtsvereins Achental (www.hgv-achental.com) sind viele Informationen zum Thema der Almwirtschaft, eine Almdatenbank sowie ein Glossar zu finden.

Weitere Einblicke in das Leben auf der Alm vermitteln beispielsweise folgende Bücher:

„**Almgeschichten**“ (erhältlich Tourist Info Bad Feilnbach), „**Die Alm – Ein Ort für die Seele**“ (Rampoldalm, Sennerin Martina Fischer), „**Auf den Bergen wohnt die Freiheit**“ (Sennerinnen bayerische Alpen), „**Harte Jahre, gute Tage**“ (Geigelstein, Leben der Oberkaser Mare).

ALMERLEBNIS IM CHIEMSEE- ALPENLAND



Wanderbegleiter

Mit 56 Wandervorschlägen von sanften Wegen, Themenwegen, Mehrtagestouren bis zu Bergtouren – aber auch Bergbahnen, Bergwanderschulen und wanderfreundlichen Gastgebern in der Region, ist unser Wanderbegleiter genau der richtige Ratgeber für einen Wanderausflug.



Kostenlos bestellbar
im Chiemsee-Alpenland-
Infocenter unter
info@chiemsee-alpenland.de
oder Tel. +49 (0)8051 96555-0.

Tourenplaner

Mit unserem Tourenplaner können Sie sich Ihre eigene Tour per Mausclick zusammenstellen. Dort finden Sie alle Informationen zu Dauer, Länge, Schwierigkeit und Ausgangsort oder verschiedene Themenwanderungen. Aus unserem Tourenarchiv wird Ihnen die passende Wanderung vorgeschlagen.

Alle Details und Tourenbeschreibungen finden Sie unter www.chiemsee-alpenland.de/Touren. Es gibt auch die Möglichkeit die Tourenbeschreibung als PDF herunterzuladen.

ChiemseeAlpenApp

Mit der ChiemseeAlpenApp stehen Ihnen alle Toureninformationen rund um das Wandern auch unterwegs zur Verfügung. Einfach die geplante Tour herunterladen, dann ist diese auch ohne Netzabdeckung im digitalen Rucksack gespeichert.



www.chiemsee-alpenland.de/App

Die App ist kostenlos für iPhones und Android-Smartphones erhältlich.

Der Natur ganz nah

Erfahrene Natur- und BergwanderführerInnen zeigen Ihnen die faszinierende Vielfalt des Chiemsee-Alpenlandes. Über die Seen, Moore, Berge, Schluchten, Wasserfälle und Almen gibt es viel Interessantes zu erfahren. Sie packen gerne selber mit an? Vom Brotbacken über die Herstellung von Käse und Magenbitter bis hin zur Kräuterkunde gibt es viel zu erleben.

Die aktuellen Angebote finden Sie unter
www.chiemsee-alpenland.de/Erlebnisangebote.



Übrigens,

Chiemsee-Alpenland initiierte 2017 gemeinsam mit anderen Partnern ein gefördertes Interreg-Projekt zur Ausbildung von Almführern.

Der daraus entwickelte Leitfaden ist unter
www.chiemsee-alpenland.de/almwirtschaft
zu finden.

„PFIA DI“ UND BIS BOID IM CHIEMSEE- ALPENLAND

Vergelt's Gott an

Michi Hinterstoißer, Fritz Irlacher, Kathi Kern, Jakob Müller,
Hans Stöckl, Yvonne Tremml, Hubert Wildgruber
und Rupert Wörndl für die Hilfe und Unterstützung.



IMPRESSUM:

Herausgeber: Chiemsee-Alpenland Tourismus GmbH & Co.KG, Felden 10, 83233 Bernau am Chiemsee, Tel. +49 (0)8051 96555-0, info@chiemsee-alpenland.de,

Gestaltung: Monika Bauer, www.bauer-mediendesign.de,

Fotos: Chiemsee-Alpenland Tourismus, Archive der Tourist Informationen, Baumsoosalm, Andreas Greiter, Sebastian Grundl, Fritz Irlacher, Brigitte Kolbeck, Thomas Kujat, Familie Pfaffinger, Außerwald, Rupert Wörndl, Titelbild: Riesen-Alm, **Druck:** Ortmannteam GmbH, 83404 Ainring
2. Auflage: 20.000, **Stand:** 10/2020, **Haftungsvorbehalt:** Alle Angaben in dieser Broschüre wurden mit Sorgfalt zusammengestellt. Eine Haftung für die Richtigkeit der Texte, Bilder und Zahlen kann jedoch nicht übernommen werden. Irrtum und Änderung vorbehalten.





SERVUS AUF DER ALM!

**Weidetiere pflegen unsere Almlandschaft und
sind keine Kuscheltiere!**

Bitte **streichle kein Vieh**,
auch keine neugierigen Jungtiere!

Bitte **halte Abstand** zu der Viehherde!

Bitte führe deinen **Hund an der Leine**
und lasse ihn im Notfall los!

Bitte bleibe auf dem **ausgeschilderten Weg!**

Bitte **steige von deinem Rad ab**,
wenn du eine Viehherde durchquerst!

Bitte **schließe die Gatter** wieder,
nachdem du hindurchgegangen bist!

Bitte hinterlasse **keinen Müll!**

DANKE